Inhalt

[1 Einführung in Single Sign On 2](#_Toc400542520)

[1.1 „Einmal anmelden, alles nutzen“ 2](#_Toc400542521)

[1.2 Pro: Nutzen von SSO 2](#_Toc400542522)

[1.3 Contra: Stolpersteine beim SSO 2](#_Toc400542523)

[2 Externe SSO Plattformen 3](#_Toc400542524)

[2.1 Die Suche auf dem SSO-Markt 3](#_Toc400542525)

[2.1.1 Kriterium 1: Schnittstellen 4](#_Toc400542526)

[2.1.2 Kriterium 2: Sicherheit 4](#_Toc400542527)

[2.1.3 Kriterium 2: Nutzerfreundlichkeit 4](#_Toc400542528)

# Einführung in Single Sign On

## „Einmal anmelden, alles nutzen“

Mit einem Single Sign-On (SSO) müssen sich Mitarbeiter nur noch einmal anmelden (primär authentifizieren) und das SSO übernimmt das Anmeldeverfahren bei eingebundenen Applikationen nach hinterlegten Regeln. Dies erspart den Usern nicht nur Tipparbeit, sondern auch die lästige Suche nach Passwörtern. Darüber hinaus lässt sich die Sicherheit durch Verschärfung der Passwortregeln erhöhen und die Anmeldung z.B. mit einer Smartcard oder einem Biometrie-Verfahren kombinieren.

Bei der Gesamt-Abmeldung “Single Log-Out” (SLO) kann sich der Benutzer durch einmaliges “Ausloggen” aus allen genutzten Diensten und Applikationen abmelden. So kann niemand den Account missbrauchen, wenn der Anwender z.B. seinen Arbeitsplatz verlässt.

Mit Ergänzungen wie Passwort-Synchronisation, Web-SSO oder Enterprise-SSO lässt sich das vereinfachte und sichere Anmeldeverfahren auf alle Applikationen ausdehnen.

Das “Simplified Sign-On” ist dagegen ein weniger komfortables und nicht besonders sicheres Verfahren. Es vereinfacht die Anmeldung an mehreren Systemen mit den gleichen Anmeldeinformationen durch den Abgleich der Systeme (Synchronisation von User-Name und Passwort untereinander).

## Pro: Nutzen von SSO

* Zugriff auf alle angebundenen Dienste und Anwendungen ohne erneute Anmeldung.
* Zeitersparnis durch Wegfall von Log-In’s (evtl. verbunden mit Suche nach Passwort).
* Weniger Helpdeskanfragen wegen vergessener Passwörter, da sich der Anwender weniger Passwörter merken muss. Und weniger Anfragen bedeuten geringere Auwände.
* Sicherheitssteigerung durch Wegfall der Merkzettel und durch die Ermöglichung strengerer Passwortrichtlinien.
* Besserer Benutzerkomfort und somit höhere Zufriedenheit.

## Contra: Stolpersteine beim SSO

* Nicht alle SSO Systeme unterstützen den gleichen Umfang an Applikationen und Systemen.   
  Es ist sorgfältig zu prüfen, ob wirklich sämtliche Applikationen   
  (z.B. Unix Applikationen im x-Window, Web Applikationen, Applikationen mit Kerberos Unterstützung, Apps, etc.) vollständig von allen SSO Funktionen unterstützt werden. Dazu zählen nicht nur der Anmeldevorgang sondern auch der automatische Passwort-Reset und der automatische zyklische Tausch der Passwörter im Hintergrund.
* Oft wird das SSO nur für eine Auswahl an Applikationen umgesetzt, weil sich die technische Komplexität der vielfältigen Systeme (AD, LINUX, HOST, SAP, Mobile-Devices, Web-Applikationen, gehostete Systeme) und deren Vielzahl kaum beherrschen lässt.
* Die Wenigsten konzipieren das SSO als Zwei-Faktor Authentifizierung zusammen mit Smartcard, Biometrie oder anderen Verfahren. Das ist aber ratsam, da bei SSO das Passwort extrem mächtig ist (möglicher Komplettzugang!) und ein Ausspähen fatale Folgen hätte. Viele übersehen, dass die meisten SSO Produkte keine Managementkomponente besitzen   
  (“Wer darf SSO nutzen?”, “Welche Applikationen darf ein User nutzen?”, etc).
* Häufig werden wesentliche Aspekte des Passwortspeichers übersehen:   
  Ist der Passwortspeicherverschlüsselt? Wo ist er abgelegt? Ist er auch offline verfügbar?   
  Wie wird er synchronisiert? Werden Verzeichnisse als Repository unterstützt?

# Externe SSO Plattformen

## Die Suche auf dem SSO-Markt

Betrachtet man den Markt für SSO-Lösungen, sind gerade in der jüngsten Zeit viele neue Anbieter hinzugekommen. Der SSO-Markt ist in Bewegung, auch wegen der stetigen Zunahme an betrieblich genutzten Smartphones und Tablets, der steigenden Nutzung von Cloud-Diensten und der zunehmenden Bedeutung von Social Media im Unternehmen.

Die Vielfalt an unterstützten Anwendungen ist bei solchen SSO-Lösungen in der Regel groß. Verschiedene SSO-Plattformen berücksichtigen auch Identitätsdienste wie OpenID, CloudMinder zum Beispiel auch die Verwendung der Facebook- oder Google-Zugangsdaten bei Websites, die diese Art der Anmeldung unterstützen.

Einer der führenden Identitätsdienste im Internet ist OpenID.  
SSO Plattformen, die z. B. OpenID als Identitätsanbieter und Anmeldeverfahren vorsehen, können nach einmaligem Login des Nutzers die Anmeldung an allen Webseiten vornehmen, die den Identitätsdienst OpenID integriert haben. Welche dies sind, findet man unter anderem in einem OpenID-Verzeichnis.

Soziale Netzwerke wie Facebook, Twitter und Google+ bieten sich inzwischen ebenfalls als Identitätsdienst an. Man spricht auch von Social-Log-In-Diensten.

Die Lösung NetIQ Social Access zum Beispiel ermöglicht es Unternehmen, ihren Kunden oder Partnern eine Anmeldung mit einem der Social Log-Ins anzubieten, also für die Anmeldung die Zugangsdaten eines bestimmten sozialen Netzwerkes zu verwenden.

Unternehmensanwendungen, Mobile und Cloud Neben Anwendungen, die im internen Netzwerk betrieben oder aus einer Cloud bezogen werden, sind es die mobilen Apps, die für den betrieblichen Einsatz zunehmend wichtig werden.

IBM Security Access Manager for Cloud and Mobile zum Beispiel vereinheitlicht den Zugang zu verschiedenen Cloud-Diensten und die Anmeldung für bestimmte mobile Apps.

Lösungen wie SecureAuth IdP bieten für mehrere mobile Plattformen spezielle Apps an, die die Nutzer auf ihr Smartphone oder Tablet laden, um das Single-Sign-On mobil nutzen zu können.

CloudAccess SaaS SSO, Symplified, Symantec O3 oder PingOne bieten eine zentrale Nutzeranmeldung für zahlreiche, unterstützte Cloud-Dienste, darunter Google Apps, Salesforce.com oder MS SharePoint.

Für die SSO-Plattform MyAccessLive gibt es mobile Zugriffsmöglichkeiten, mit denen Administratoren Nutzeranfragen zu neuen oder geänderten Zugängen mobil bearbeiten können.

### Kriterium 1: Schnittstellen

Grundlegend für jedes SSO-Verfahren ist dessen Integrierbarkeit - genauer gesagt die Vielfalt an Schnittstellen-, die darüber entscheidet, ob man wirklich von einer einheitlichen, zentralen Anmeldung sprechen kann, oder ob gleich mehrere Anwendungen, die das Unternehmen einsetzt, nicht unterstützt werden.

Ein SSO-Verfahren, das tatsächlich alle eingesetzten Anwendungen einbinden kann, ist kaum zu finden. Doch die entscheidenden Anwendungen eines Unternehmens sollten durch die SSO-Lösung der Wahl unterstützt werden.

Zu beachten sind dabei insbesondere die von der jeweiligen SSO-Lösung unterstützten Standards, Verzeichnisdienste (wie Active Directory oder OpenLDAP), Identitätsdienste und Anwendungen im Netzwerk und in der Cloud, zudem mobile Anwendungen und Social-Media-Plattformen.

Unterstützte Standards und Identitätsdienste Lösungen wie CA CloudMinder, SurePassID oder IBM Tivoli Federated Identity Manager unterstützen Autorisierungsstandards für Web-, Desktop- und mobile Applikationen wie OAuth, die Web-Spezifikation WS-Federation und das SAML-Framework **[[1]](#footnote-1)**.

Damit sind wichtige technische Voraussetzungen für den standardisierten Austausch von Zugangsdaten mit zahlreichen Applikationen gegeben.

### Kriterium 2: Sicherheit

Bei einem SSO-Verfahren sollten Vorgaben für komplexe Passwörter und verschlüsselte Anmeldeverfahren Standard sein. Gelänge es einem Unbefugten, den zentralen Zugang zu knacken, hätte er in der Regel Zugang zu allen angebundenen Anwendungen.

Abhängig vom jeweiligen Schutzbedarf, den internen Richtlinien und den für das Unternehmen geltenden Compliance-Vorgaben sollten deshalb auch Mehr-Faktor-Authentifizierungen möglich sein. Bei Identity and Management Plattformen (IAM) wie Aveksa MyAccessLive oder SecureAuth IdP zum Beispiel kann das SSO-Passwort richtlinienabhängig um weitere Faktoren wie einem Einmal-Passwort (OTP) ergänzt werden.

Ob eine einfache Passwortanmeldung für die SSO-Anmeldung reicht oder nicht, entscheidet beispielsweise CA CloudMinder auf Basis des aktuellen Risk Score. Dieser hängt unter anderem davon ab, wo sich der Nutzer aktuell befindet, welches Gerät für die Anmeldung genutzt wird, welche Aktionen der Nutzer vornehmen möchte und ob die geplanten Aktionen des Nutzers mit seinen Aktivitäten in der Vergangenheit zusammen passen.

### Kriterium 2: Nutzerfreundlichkeit

Eine SSO-Lösung sollte sich auch durch ihre Nutzerfreundlichkeit auszeichnen - sowohl für Standardanwender als auch für Administratoren.

Bei Cloud-basierten Lösungen wie Aveksa MyAccessLive, CloudAccess SaaS SSO, OneLogin, McAfee Cloud Single Sign On (SaaS Edition) oder PingOne entfallen Installationsaufwände, denn die zentrale Administration und die SSO-Anmeldung durch die Nutzer erfolgen über den Webbrowser.   
Allerdings ist bei Cloud-basierten SSO-Lösungen die hohe Verfügbarkeit des Dienstes von zentraler Bedeutung, ebenso die Betreibersicherheit, da die Identitätsdaten vor Unbefugten geschützt sein müssen.

Mobile Administrationszugriffe sind bei vielen Lösungen möglich.   
So können Administratoren und Entscheider mit der Android- oder iPhone-App MyAccessMobile Nutzeranfragen zu neuen oder geänderten Zugängen und Berechtigungen mobil bearbeiten.

CA CloudMinder, SecureAuth IdP oder IBM Tivoli Federated Identity Manager ermöglichen unter anderem das Zurücksetzen des Nutzerpasswortes als Self-Service.

Solche Funktionen, mit denen Nutzer bestimmte Zugangsprobleme wie ein vergessenes Passwort selbst lösen können, erhöhen die Nutzerakzeptanz und entlasten die Administratoren.

1. Die Security Assertion Markup Language (kurz SAML) ist ein XML-Framework zum Austausch von Authentifizierungs- und Autorisierungsinformationen. Sie stellt Funktionen bereit, um sicherheitsbezogene Informationen zu beschreiben und zu übertragen. [↑](#footnote-ref-1)